

**MAINZ.** Wie geht es mit Mainz weiter? Gibt es eine Vision zur Entwicklung der Stadt? Diese Fragen stellte sich eine Gruppe von prominenten Mainzer Bürgern, die mit dem Ergebnis ihrer Überlegungen unter dem Gruppennamen „Mainzer Appell“ nun mit Forderungen und Vorschlägen an die Öffentlichkeit gehen.

Unter dem Titel „Sieben Wünsche für eine gute Zukunft unserer Stadt“ haben die Initiatoren für den kommenden Dienstag zu einem Pressegespräch eingeladen. „Die Initiatoren sind überzeugt, dass Mainz ein strategisches Gesamtkonzept mit klarer Prioritätensetzung und einem Leitmotiv braucht, um Kräfte zu bündeln und auch kleine Schritte in die richtige Gesamtrichtung zu lenken“, heißt es in der Einladung. Kurzum: Sie sehen Handlungsbedarf.

„Es geht darum, eine Vision für Mainz zu entwickeln. Uns fehlt diese Vision bisher. Deshalb haben wir uns als Mainzer Bürger in diesem Kreis ergebnisoffen zusammengesetzt und diskutiert. Herausgekommen

ist ein konsensuales Papier, das sieben Wünsche für eine gute Zukunft unserer Stadt formuliert. Es geht darum, ob wir eine Vorstellung von der Stadt der Zukunft haben“, erklärte

der Publizist Dr. Henning von Vieregge stellvertretend für den namhaften Kreis der Erstunterzeichner, den sich in den kommenden Wochen weitere Mainzer anschließen sollen.

Der Kreis der Initiatoren ist durchaus prominent. Er besteht aus dem ehemaligen Boehringer-Chef Prof. Dr. Dr. Andreas Bamer, den Architekten Thomas Dang und Jürgen Hill,

IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz, dem ehemaligen SWR-Fernsehdirektor Bernhard Nellessen, Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann, dem Kabarettisten Lars Reichow, dem Historiker Prof. Dr. Andreas Rödder, dem Kunsthistoriker Prof. Dr. Gregor Wedekind, der Stadtplanerin Dr. Elena Wiezorek sowie eben Vieregge.

„Dieses Papier richtet sich ausdrücklich nicht gegen Oberbürgermeister Michael Ebling, sondern soll der Anstoß zu einem Prozess sein, der sicherlich einige Zeit dauern wird“, sagte von Vieregge. Eher richte sich der Appell an den neu gewählten Mainzer Stadtrat, die Dezernenten sowie die Oberbürgermeisterkandidaten.

„Ich habe in der Bibelturn-Diskussion eine Kluft zwischen der Zuneigung zur Stadt und dem Vertrauen in die Stadtpitze gespürt. Dieses Vertrauen fehlt den Menschen meines Erachtens noch immer“, sagte von Vieregge. Was genau sich die Erstunterzeichner wünschen, welche Themen sie im Blick haben – darüber wollte von Vieregge noch nichts ver-raten.

Prominente Bürger schließen sich in der Gruppe „Mainzer Appell“ zusammen und formulieren Visionen / Bibelturn-Debatte als Auslöser  
Jon Dennis Rink

# „Menschen fehlt das Vertrauen“

A7 15.6.2019